

Bei der Brücke tut sich was

Verkehrsministerium plant eine öffentliche Informationsveranstaltung im Laufe des Juli



Das Land hat vor einem Jahr Ersatz für die Brücke bei Neckarrems in Aussicht gestellt. Im Juli ist eine Infoveranstaltung geplant. Archivfoto: Michael Fuchs

Totgesagt wurde die Andriofbrücke zwar schon länger. Doch seit vergangener Woche ist die Trasse südlich von Aldingen, die ursprünglich als Teil des Nordoststrings zwischen der Landesstraße 1197 bei Fellbach-Oeffingen und der B 27 bei Kornwestheim gedacht war, nun auch noch offiziell begraben. Am vergangenen Donnerstag hat das Regierungspräsidium Stuttgart mitgeteilt, dass das Planfeststellungsverfahren eingestellt wird.

Doch bedeutet dies auch, dass jetzt in absehbarer Zukunft die Planungen für die sogenannte Westrandbrücke zwischen Aldingen und Neckargröningen beginnen? Für diese Trassenführung hatte Landesverkehrsminister Winfried Hermann vor knapp einem Jahr nach einem Gespräch in Waiblingen mit Bürgermeistern der betroffenen Kommunen und Abgeordneten die Zustimmung der Landesregierung in Aussicht gestellt. Der Neubau, so hieß es damals, solle in den Doppoletat 2015/16 aufgenommen werden.

Wie genau der Stand in Sachen neue Neckarquerung ist, darüber kann das Stuttgarter Verkehrsministerium derzeit noch keine Verlautbarung machen. Im Laufe des kommenden Monats werde eine öffentliche Informationsveranstaltung stattfinden, sagt Ministeriumssprecher Edgar Neumann auf Nachfrage unserer Zeitung. Der genaue Termin stehe – wie auch der Ort – noch nicht fest. Bei dieser Veranstaltung soll aber unter anderem das bereits vor einem Jahr angekündigte Gutachten präsentiert werden, welches Lösungsmöglichkeiten für die stauträchtige Verkehrssituation im Raum zwischen Ludwigsburg und dem Remstal bieten soll. Dieses Gutachten befasse sich beispielsweise mit der Frage, wie sich die bestehende Infrastruktur verbessern lasse, etwa durch Umgestaltung von Kreuzungen oder Einfädelspuren.

Auch wenn an diesem Treffen noch Remsecks amtierender Oberbürgermeister Karl-Heinz Schlumberger teilnehmen wird – der Bau der neuen Neckarbrücke wird mit größter Wahrscheinlichkeit in die Amtszeit seines Nachfolgers fallen, der am 6. Juli gewählt wird. Gegenüber unserer Zeitung äußerten sich die beiden Kandidaten Dirk Schönberger und Klaus Weber zur Entscheidung des Landes, die Planungen für die Andriofbrücke aufzugeben.

Einen Fakten-Check hinsichtlich der möglichen Neckarquerungen hat Dirk Schönberger im Gespräch mit unserer Zeitung bereits in der vergangenen Woche angekündigt, sollte er gewählt werden. So müsse geklärt werden, ob es das Angebot einer Westrandbrücke überhaupt gebe und was dieses beinhalte, so Schönberger damals. Gut möglich, dass dies nun nach der Veranstaltung im Juli gar nicht mehr nötig ist. Nach seinem derzeitigen Informationsstand wolle er die Andriofbrücke aber noch nicht zu den Akten

legen, so Schönberger. Im Bundesverkehrswegeplan sei die Trasse noch immer enthalten. Auch die Region Stuttgart halte bislang ebenso daran fest wie die Industrie- und Handelskammer Stuttgart. Insofern sei mit der Entscheidung des Landes noch „nichts Dramatisches passiert“.

Für Klaus Weber kommt die Entscheidung des Landes nicht überraschend. Im Moment schein die Westrandbrücke die einzige Alternative zu sein. „Wir müssen uns im Klaren darüber sein, dass es damit gelingen könnte, den Verkehr schneller fließen zu lassen.“ Dem Ziel vieler Einwohner der Stadt Remseck, den Verkehr aus dem Zentrum der Stadt heraus zu bringen, komme man mit dieser Lösung allerdings nicht näher. Für Klaus Weber ist jedoch klar, dass die Brückenfrage nun bald entschieden werden muss. Die Frage sei nur, ob man jetzt die Chance für die Westrandbrücke ergreife, oder ob man lieber auf eine andere Lösung warten wolle. Letzteres bedeute aber, dass Projekte wie die Neue Mitte weiter hinausgezögert werden, so Weber. „Und daran kann eigentlich keiner Interesse haben.“